

"Das Eurokorps ist einsatzbereit geworden" in Le Monde (1. Dezember 1995)

Legende: Am 1. Dezember 1995 beschreibt die französische Tageszeitung Le Monde die Aufstellung und die Missionen des Eurokorps, des ersten Elements einer europäischen Verteidigung, in dem deutsche, belgische, spanische, französische und luxemburgische Einheiten vertreten sind.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. COLOMBANI, Jean-Marie. 01.12.1995, n° 15.815; 51e année. Paris: Le Monde. "L'Eurocorps est devenu opérationnel", auteur: Isnard, Jacques , p. 5.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/das_eurokorps_ist_einsatzbereit_geworden_in_le_monde_1_dezember_1995-de-ae6a3faa-fd92-4f8d-8acc-402725074ba9.html



Publication date: 06/07/2016

Das Eurokorps ist einsatzbereit geworden

Diese Streitkraft von 50 000 Soldaten kann in der WEU und in der NATO eingesetzt werden

Die Verteidigungsminister der fünf Gründerstaaten des Eurokorps (Deutschland, Belgien, Spanien, Frankreich und Luxemburg) wohnten am Donnerstag, dem 30. November, in der Basis von Laon-Couvron (Departement Aisne, Frankreich), der Zeremonie bei, mit der die Operationsfähigkeit des vom deutschen General Helmut Willmann kommandierten europäischen Armeekorps von 50 000 Soldaten offiziell gemacht wurde. Diese Zeremonie beschließt das Manöver *Pegasus-95*, das über die gesamte zweite Novemberhälfte andauerte und zehntausend Soldaten in Belgien, Luxemburg und Frankreich mobilisierte, um die unterschiedlichen Kommandoebenen des Korps zu trainieren. Im Januar 1996 wird das Kommando des Eurokorps einem französischen General übergeben werden.

Es hat mehr als dreieinhalb Jahre gedauert, das Eurokorps zu bilden: eine militärische Neuheit, die der deutsche Bundeskanzler in einem aufschlussreichen Versprecher, der ihm während einer deutsch-französischen Sitzung unterlief, mit einer „europäischen Armee“ verglich. Dies zweifellos in Erinnerung an die verblichene europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG), die im Jahre 1953 zur Zeit der IV. Republik so viele gemischte Gefühle in Frankreich hinterließ.

Das Eurokorps entstand aus einer gemeinsamen Initiative von François Mitterrand und Bundeskanzler Helmut Kohl im Mai 1992 auf dem Gipfel von La Rochelle, anfangs als ein deutsch-französisches Abenteuer. Seit 1993 schlossen sich erst Belgien, dann im Jahre 1994 Luxemburg und Spanien an. Das Eurokorps vereint im Wesentlichen die 1. französische Division (in Deutschland stationiert, mit Teilen in Frankreich), die 10. deutsche Panzerdivision, die 1. mechanisierte belgische Division und die 21. spanische Brigade. Das Eurokorps verfügt über einen gemischten ständigen Kommandostab von dreihundertfünfzig Führungskräften in Straßburg.

Eine Reihe von Manövern

Das Eurokorps hat die Besonderheit, entweder im Rahmen der Westeuropäischen Union (WEU) oder der NATO einschreiten zu können. Beide Verträge, die diesen gemeinsamen Sicherheitsorganisationen zugrunde liegen, haben praktisch den gleichen Artikel 5: die von den Mitgliedsstaaten anerkannte Verpflichtung, jedem Staat, der Opfer eines Angriffes von außen wurde, zur Hilfe zu eilen. Außerhalb der Bedingungen, die in den Artikeln 5 der Verträge von Brüssel (WEU) und Washington (NATO) für eine gemeinsame Verteidigung niedergelegt sind, wird das Eurokorps für humanitäre Einsätze, für die Evakuierung von Staatsangehörigen, für Operationen zur Unterstützung oder Wiederherstellung des Friedens unter Führung der vereinten Nationen oder der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) mobilisiert.

Konkret ausgedrückt war das Engagement des Eurokorps unter der politischen Kontrolle der WEU Gegenstand eines am 24. September 1993 geschlossenen Vertrages: Dieser sieht vor, dass die Aktionen unter Aufsicht der WEU und mit ihrer Einsatzplanungszelle ausgeführt werden, die einen Kommandanten für den möglichen Schauplatz ernennen. Ebenfalls konkret gesagt wurde das Engagement unter Aufsicht der NATO durch einen Vertrag vom 21. Januar 1993 mit dem Oberkommando der alliierten Mächte in Europa kodifiziert: Bei dieser Hypothese wird das europäische Korps dem Hauptquartier der NATO unterstellt, nach Plänen, die von Fall zu Fall von den Armeestäben der am Eurokorps beteiligten Staaten genehmigt werden. Es versteht sich, dass die betroffenen Formationen infolge der Ablehnung einer einzigen Mitgliedsnation wieder verfügbar gemacht werden.

In den Jahren 1994 bis 1995 gab es eine Reihe von Übungen – mithilfe von Landkarten oder in reeller, jedoch reduzierter Größenordnung – mit dem Ziel, zukünftige Einsatzverfahren des Eurokorps zu entwickeln und zu erproben. Gewissermaßen die letzte Versetzungsprüfung war das besagte Manöver *Pegasus-95*, das soeben in der Basis von Laon-Couvron beendet wurde und über das Wien im Rahmen der Verträge über die Begrenzung der konventionellen Streitkräfte in Europa (KSE) informiert worden war, so dass es von österreichischen und polnischen Beobachtern verfolgt werden konnte.

Ohne die praktischen Schwierigkeiten zu leugnen, wollen die fünf beteiligten Regierungen den Beweis erbringen, dass das Eurokorps zugleich das Instrument einer den Europäern gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und eine Verstärkung der atlantischen Allianz als europäischer „Eckpfeiler“ der Verteidigung sein kann. Dieser Ehrgeiz ist lobenswert. Doch wurde er schon durch den Krieg in Bosnien einer harten Prüfung unterzogen, als zum Beispiel die Franzosen für eine Beteiligung des Eurokorps an der internationalen, von der NATO kontrollierten Friedensmacht plädierten, während die Deutschen den Auftritt der Bundeswehr auf logistische Tätigkeiten beschränkt sehen wollten.

Zwei weitere Hindernisse sind erkennbar. Einerseits kann die doppelte Vormundschaft über das Eurokorps zu einer Unsicherheit in Bezug auf seinen eventuellen Einsatz führen. Andererseits scheint es ausgeschlossen, dass eine solche Militärstruktur um andere Teilnehmer als die Gründerstaaten erweitert wird, weil dies die Einsatzfähigkeit beeinträchtigen könnte.

Dies erklärt wahrscheinlich, warum sich die Zahl der strikt europäischen militärischen Kooperationen innerhalb der NATO im doppelten Bestreben ständig erhöht, sich nicht von der atlantischen Allianz abzusetzen und bi- oder multilaterale Beziehungen, so genannte „Nachbarschaftsbeziehungen“, zu festigen. Das ist momentan der Fall für ein deutsch-dänisches Korps, ein weiteres deutsch-niederländisches Korps, ein amphibisches englisch-niederländisches Korps und für das multinationale Armeekorps der KRK (*Krisenreaktionskräfte*), das deutsche, belgische, englische oder niederländische Einheiten umfasst und dessen Stab als Grundlage für die Einrichtung der internationalen Friedenskräfte in Bosnien dienen soll.

Jaques Isnard